

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Werktag nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.
Herausgeber: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574
Postgeschäft Büro Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzelle über deren Raum im Anhängerteile 60 000 M., die 68 mm breite Grundzelle ob. deren Raum im amtlichen Teile 100 000 M., unter Eingeschloßt 120 000 M. Ermäßigung auf Familien- u. Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Geltende Rebenblätter: Landtags-Beilage, Biehungsblätter der Verwaltung der Staatschulden und der Landesforschungsbank, Jahresbericht und Rechnungsabschluß der Landes-Brandversicherungsanstalt, Befehlsblätter von Holzpfangen auf den Staatsforstrevieren.

Berantwortlich für die Redaktion: Hauptredakteur Bernhard Jolles in Dresden.

Nr. 193

Montag, 20. August

1923

Abwehrmaßnahmen gegen die drohende Katastrophe.

Beratungen des Reichskabinetts.

Berlin, 19. August.

Das Reichskabinett beschäftigte sich am Sonnabend nachmittag in einer mehrstündigen Sitzung mit den zu ergreifenden finanziellen und währungspolitischen Maßnahmen. Die Beratungen werden am Montag nachmittag fortgesetzt und jedenfalls zum Abschluß gebracht werden.

Die Reichsregierung ist sich klar darüber, daß mit aller Entschiedenheit durchgegriffen werden muß, wenn die Katastrophe vermieden werden soll. Nicht zuletzt hat die erst jetzt wieder vor der Schwerindustrie eingenommene Haltung auch diejenigen zu der Überzeugung gebracht, die bisher noch auf Zwangsmäßigkeiten verzichten zu können glaubten. Bekanntlich wurde noch unter der alten Regierung mit der Industrie die Vereinbarung zur Absicherung eines Devisenbetrages für die Bildung eines Devisenfonds getroffen. Aber auch jetzt hält die Schwerindustrie ihre Verpflichtungen nur zum Teil ein und versucht nach wie vor, ihr Spekulationsinteressen zu hütten. Es wird u. a. behauptet, daß sie die schon abgeschafften Devisen zum Teil aus

Papiermarktkrediten der Reichsbank gezahlt hat, die natürlich von Herrn Havenstein immer wieder gegeben werden. Davorhin hinaus soll jerner beobachtet worden sein, daß Goldschäume, die der Industrie für abgelieferte Devisen ausgeschändigt wurden, wieder verlaufen würden und mit dem Geld Devisen zurückgeworfen wurden. Nimmt dieser Zustand fortgang, dann ist mit einem vollkommenen Bruchfall der neu eingeleiteten Intervention zu rechnen, sobald zyt entschiedene Maßnahmen mit aller Rücksichtslosigkeit und Schärfe durchgeführt werden müssen.

Wir müssen endlich zu

stabilen Währungsverhältnissen kommen, da sonst in absehbarer Zeit der Kampf aller gegen alle unvermeidlich ist. Die seit Anfang August eingetretene Entwicklung der Wirtschaft war desartig, daß die kleineren und mittleren Betriebe jetzt aufgerichtet sind, die zum Leben notwendigen Gehälter an das Personal zu zahlen. In Anbetracht dessen hat sich ein großer Teil der kleinen und mittleren Unternehmer bereits jetzt veranlaßt, dem Personal zu tunzigen. Sicherlich wird der gegenwärtige Zustand von dienen oder jenen Unternehmern, der, als Devisenbesitzer, die erhöhte Löhne zahlen könnte, ausgenutzt, aber es muß auch einmal ganz offen gesagt werden, daß die kleineren und mittleren Betriebe vorläufig in der Tat außerstande sind, heute die Wirtschaftslage aufzubringen, die zur Zahlung der Gehälter und Löhne notwendig sind. Es wird deshalb nichts anderes übrig bleiben, als daß dem Personal bei den kommenden Auszahlungen nur ein Teil der tatsächlichen Gehälter bzw. Löhne zur Verfügung gestellt wird, während der Rest auf eine bestimmt schwierige Weise verbleibend garantiert werden muß. Jetzt muß jeder Einzelne vorübergehende Opfer bringen. Die Voraussetzung ist jedoch, daß zunächst stabile Verhältnisse geschaffen werden, die die Möglichkeit geben, daß die fehlenden Gehälter in einer Übergangszeit aus den Betrieben wieder herauszuwirtschaften. Kommen wir nicht zu dieser Übergangszeit, dann ist die Katastrophe nicht mehr zu vermeiden.

Mehr Worte als Taten.

Das unbefriedigende Ergebnis der Ernährungsminister-Konferenz.

Berlin, 19. August.

Die Konferenz der Ernährungsminister der Länder, die am letzten Freitag stattfand, hat ein verhältnismäßig dürftiges Resultat. Die Vorschläge der mitteldeutschen Ernährungsminister (Sachsen, Braunschweig, Thüringen, Anhalt), die schon vor längerer Zeit dem Reichsernährungsminister zugegangen waren und die ein Zwischenrhein auf die

Wege der Zwangswirtschaft forderten, haben wenig Gegenliebe. Auch von irgendwelchen Eingehen auf die Vorschläge des Gewerkschaften hört man nichts.

Für die Getreidebewirtschaftung wird die Umfrage abgelehnt. Das Reichsernährungsministerium will eine Art Vorratswirtschaft, besonders für die minderbedienten Schichten, kreieren, und zwar zunächst für den Zeitraum vom 15. Oktober bis 15. April. Bis zum 15. Oktober soll die Großkarre weitergeführt werden. Über die näheren Methoden ist man sich im Ministerium noch nicht ganz klar, auch nicht darüber, ob für die Zeit vom Oktober bis April Großkarren oder Barmittel für die minderbedienten in Frage kommen. Für die Sicherstellung der Fleischversorgung

wurde ebenfalls kein neuer Vorschlag gemacht, also freier Handel, wie bisher. Desgleichen soll der Staat jetzt völlig der freien Wirtschaft ausgleichen.

werden, jedenfalls soll es künftig keine Buderwirtschaftsstellen mehr geben. — Die Kartoffelkrise wurde als Kreditsfrage angesehen und behandelt. Man vertritt sich viel Hilfe von der neuen Kartoffel-Kreditbank, die der frühere Staatssekretär Peters gründete. Die Bank soll in erster Linie dem Handel dienen und vom Reich Kredit erhalten. Daraus sollen die Kommunalverbände zur Kartoffelversorgung selbst sich Geld beschaffen. Hierfür sind ebenfalls Vereinbarungen in der Kreditsorge von den Reichsbanken vorgenommen. Schließlich sollen die großen Unternehmungen

für die Wagengesetzgebung hat das Reichsverkehrsministerium infolge Botzorge getroffen, als die Kartoffeln in der Dringlichkeit läßt, die das Ministerium, ähnlich wie im Krieg, aufgestellt hat, an die erste Stelle gesetzt wurden. In diesem Jahre müssen, bei dem Mangel an gedrehten Wagons (infolge der Kriegsbeschaffung), mehr ungedrehte Wagen beim Kartoffeltransport verwendet werden. Man hofft aber, diesen Überstand mit Hilfe des in diesem Jahr reichlich zur Verfügung stehenden Straß begegnen zu können.

Für die Besserstellung der Bevölkerung mit Fett hat die mitteldeutsche Ernährungsminister verlangt, die Fleischindustrie solle dem Reich durch Gewährung von Krediten eine stärkere Fetteinsatz ermöglichen. Das ist nach Ausschluß des Ministeriums, bereits vor Kurzem geschehen. Dem Fleischhandel sind im Augenblick genügend Deosen zugefüllt worden. Die Fett- und Margarineverarbeitung hat sich beträchtlich verbessert. In Berlin ist sogar im Absept von Margarine eine leichte Störung eingetreten. Über die Butterfrage wurde nicht eingehender gesprochen. Der von den mitteldeutschen Ernährungsministern vorgeschlagene Reichsmilchpreis für Milch fand keine Annahme. Die Einstände besagen, ein niedriger Milchpreis vertreibt die Milch und ein dem freien Milchpreis stark angepaßter Reichsmilchpreis habe seinen Zweck verfehlt. Im übrigen wurde, zur Überzeugung mancher Konferenzteilnehmer, festgestellt, daß auch Länder ohne Reichsmilchpreis einen verhältnismäßig niedrigen Milchpreis haben. Berlin batte z. B. einen Milchpreis zwischen 50 000 und 70 000 M., als Schwerin und Oldenburg bereits einen solchen von 100 000 M. hatten. Vom Fleischverkehrsministerium, dessen

Fleischpolitik scharf kritisiert wurde, forderte man Nachtmäßigungen für die Milch. Vom Reichsernährungsministerium werden Maßnahmen zur Verbesserung der Milch für die minderbedienten (dilutierte Butter u. dergl.) in Aussicht gestellt.

Vom Deutschen Bondwirtschaftsrat, von der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg und anderen zuständigen Stellen wird eine Ernte erwartet, welche die vorjährige bei weitem übertreffen wird. Nur der Kartoffelüberschuß wird, nach den bisherigen Aussichten, das sehr günstige Ergebnis des Vorjahrs nicht erreichen. Angerbt erfreut sind die Aussichten für Getreide, hauptsächlich in Bayern, in der Südburgenland, in der Ost- und in Mecklenburg. Hier wurden ausgezeichnete Felder gesehen, deren Weizenernte zum Teil auf 18 bis 20 Centner für den Morgen gegen 16 im Vorjahr gesetzt wird. Rüben und andere Haferarten haben sich nach der für sie ungünstigen Junimitterung im Sommer gut erholt. Rüben- und Zuckerrübenfelder haben ebenfalls einen guten, stellenweise sehr guten Ertrag gezeigt.

Die Borgänge in der Reichsbank.
Der harthörige Herr Havenstein.

Berlin, 20. August.

Für den Geist, von dem das Direktorium der Reichsbank, seiner ganzen Überlieferung gemäß, noch besessen ist, ist ein Vorfall bezeichnend, der sich in der Genitale der Reichsbank abgespielt hat.

Am 15. August hat das Reichsbankdirektorium den Vorständen des Betriebsrats Grohmann strikt entlassen. Das Kündigungsbriefe gibt als Grund an, daß Grohmann am 10. August den Durchgang eines berühmten Plakates zu verbauen gesucht habe, durch das die Reichsbank der Berliner Bevölkerung einreden wollte, daß er „durch den Streik der Buchdruckerarbeiter — der Streik hatte gerade begonnen, als das Plakat in der eigenen Druckerei der Reichsbank in Druck gegeben war — nicht möglich sei, die notwendigen Zahlungsmittel bereitzustellen, insbesondere die für die Arbeiter notwendigen Lohngelder zur Auszahlung zu bringen“. Ein zweiter Grund der Entlassung sollte darin bestehen, daß der Betriebsratsvorsitzende am 13. August den Reichsbankpräsidenten Havenstein aufgefordert habe, sofort sein Amt niedergzulegen. In Wirklichkeit handelt es sich hier nur um geladene Gründe, um das schon längst unbekümmerte Mitglied des Betriebsrates entlich loszuwerden.

In letzter Minute.

Eine Kanzlerrede — wie sie sein müßte.

Die sächsische „Sächsische Staatszeitung“ veröffentlicht in ihrer Sonntagsnummer des folgenden Wortes:

„Sind Sie unter fühlenden Kreise noch immer nicht far über den höchsten Ernst der Sache, richtig liegen: die Minute? Man sollte meinen, Sie müßten sich far sein. Aber was geschieht? Es wird verhandelt, diese oder jene Kreise werden „empfangen“, und dann folgen vielfältige Signale. Sicherlich: die fühlenden Männer treiben sich persönlich auf und können sich keine Ruhe. Dennoch hat es den Anschein, als ob ihnen über all den endlosen Beratungen der Dollar wieder fortlaufend und der Zusammenbruch der Versorgungsmöglichkeiten wie uns überblutet.

Unterstehen: Kreise haben uns versichert, daß kein eigentlich Mangel an den Hauptnahrungsmitteln besteht. Und angesichts der zweiten recht guten Ernte in der vor liegenden, erscheint dies als durchaus zutreffend. Wir haben Kartoffeln, wir haben Getreide genug, auch Fleisch und Fett wören einhermachen ausreichend; Doch es reicht vorhanden. Das Problem ist nicht die Bevölzung, sondern die Bezahlung durch viele Volksträger. Auf der bisherigen Grundlage nicht das keine zwei Wochen mehr. Das Gehaltsgeld reicht kaum für die äußerste Notdurft, an Gab- und Löhnen, an Kostenrechnungen denkt jeder nur mit Schaudern. Es geht nicht mehr! Wie müssen es der Regierung täglich in die Ohren schreien.

Der Reichskanzler empfängt die Vertreter des Reichsbundes zur Besprechung der Ernährungsfrage. Er spricht Wünsche und bringende Erwähnungen aus und nimmt dafür allerlei Bedingungen der Handelsunternehmen entgegen, die von allen Beschränkungen frei sein wollen. Man vertritt die Zeit. Dabei kann es in der heutigen Situation überhaupt nur eine Möglichkeit geben. Ein Reichskanzler, der seiner schwierigen Aufgabe gewachsen sein will, müßte alle möglichen und für ihre Verhältnisse verbindlich auftretenden Vertreter der Produzenten telegraphisch zusammenberufen und ihren folgende Ansprache halten:

„Meine Herren! Der Worte sind genug gewechselt. Nichts mehr von Verhandlungen, von Beratungen, von Bedingungen. Es gibt nur noch eine einzige Bedingung, und sie muß von Ihnen sofort erfüllt werden: Innerhalb drei Tagen haben Sie alles, was jetzt für Ihren Vertriebsbedarf dringend erforderlich ist, zu erträglichen Preisen zur Verfügung zu stellen oder zur Verfügung zu machen. Tun Sie das nicht, dann stellen Sie sich außerhalb des deutschen Volksgemeinschaft und haben die Folgen zu tragen. Täuschen Sie sich nicht darüber, daß die Folgen die allerhärtesten sein werden. Das deutsche Volk verlangt in seiner Not von mir sofortiges Handeln, und es hat ein Recht dazu. Es geht nicht an, der Wille des deutschen Volkes den Sinn der Ergebnisse des vorläufigen Bodens durch unerträgliche Bedingungen zu sperren. Sie meine Herren, kennen die Not des Hungers und die verzweifelte Sorge von Familienvögtern um die Ernährung selbst der rücksten Tage nicht: denn Sie haben immer

sollt und gut zu essen. Aber die große Mehrheit des Volkes der Reichslandkreise steht vor dem Hunger wegen der Preisgestaltung der Lebensmittel. Nehmen uns und wehe Ihnen, wenn der Hunger alle Schranken niederrichtet! Unterstehen Sie diese erste Gefahr nicht! Nicht mit Polizeimitteln, nicht mit Machtmittel, nicht mit Waffengewalt, nicht mit Waffengewalt keinen kein! Es ist, dieser Sehnsucht für das Deutsche Fleisch und für sich selbst entgegenzutreten. Sie haben die Rettung vor dem Auflösung zum großen Teil in der Hand. Beweisen Sie jetzt, daß Sie Deutsche sind! Rufen Sie Ihren vielen patriotischen Vereinungen großzügige Taten folgen! Verhindern Sie nicht mehr weiter, jede Stunde bringt unheimliche Beschädigung der Not — denken Sie jetzt einmal ans Opfer! Auch wenn Sie am jetzt erforderlichen Opfer gar nichts verdienen, Sie können doch noch leben und erwerben sich ein unbedeutendes Verdienst. Opfern Sie, wenn Sie sich selbst geopfert werden wollen. Ein Drittes gibt es nicht mehr... Und nun rufen Sie schamlos auf Ihre Güter, meine Herren, und geben Sie allen Betriebsgruppen Fleisch zum sofortigen Verzehr. Ihre Meinung braucht ich nicht zu hören, die kennen ich, aber es kommt direkt nicht mehr auf Meinungen an. Hand in Sie unverzüglich in meine meiner Ausschüsse. Es ist die legitime Mahnung vom Kanzler.

Eine Bierkunde, mit solchen oder ähnlichen Worten ausgefüllt, würde noch keine verlorene Zeit sein. Aber zu allem anderen ist keine Zeit mehr. Das Spiel der erbösen Konträren mit „Schwesterländern“, die zumal Interessenten waren, will das deutsche Volk nicht mehr mit ansehen. Wenn die neue Regierung nicht grundlegend neu und anders verfahren kann, dann wird die weitere Entwicklung sehr bald auch über sie hinweggehen. Die Politik der Regierung hat gewiß unzweckmäßig geführt, und England wie Amerika haben ebensoviel Notwendiges unterlassen. Aber dadurch allein ist unsere Lage jetzt so verzweigt geworden. Kommt ein Zusammenbruch, dann bedauert er leichter Endes auf der Selbstsucht der deutschen Ernährungsminister, die zumal ein Zusammenbruch, dann bedauert er leichter Endes auf der Selbstsucht der Betriebsräte. Das Kündigungsbriefe gibt als Grund an, daß Grohmann am 10. August den Durchgang eines berühmten Plakates zu verbauen gesucht habe, durch das die Reichsbank der Berliner Bevölkerung einreden sollte, daß er „durch den Streik der Buchdruckerarbeiter — der Streik hatte gerade begonnen, als das Plakat in der eigenen Druckerei der Reichsbank in Druck gegeben war — nicht möglich sei, die notwendigen Zahlungsmittel bereitzustellen, insbesondere die für die Arbeiter notwendigen Lohngelder zur Auszahlung zu bringen“. Ein zweiter Grund der Entlassung sollte darin bestehen, daß der Betriebsratsvorsitzende am 13. August den Reichsbankpräsidenten Havenstein aufgefordert habe, sofort sein Amt niedergzulegen. In Wirklichkeit handelt es sich hier nur um geladene Gründe, um das schon längst unbekümmerte Mitglied des Betriebsrates entlich loszuwerden.

Die Beleghaft der Reichsverwaltung hat die reelle Stellung zu dem Vorfall genommen und gebracht.

den Ratendenk erneut einzustellen, wenn die Klärung Grohmanns nicht vollauf gemacht wird. Der Reichsarbeitsminister sah sich deshalb schon am Sonnabend veranlaßt, einen Schlichtungsversuch zu machen. Eine endgültige Entscheidung wird heute erwartet.

Herr Havenstein sitzt noch immer im Reichsbundestheater. Das Ultimatum der Sozialdemokratie hat er, gesetzt und aufgemahlt durch den deutschnationalen Herrn Helfferich, nicht zum Aufschluß seines Rücktritts genommen. Es werden deshalb jetzt die notwendigen Schritte unternommen werden, um Herrn Havensteins Verharrungsvermögen zu brechen. Zunächst wird die sozialdemokratische Fraktion heute mit dem Reichstag plaudert über die Angelegenheit Rücktritts nehmend. Von dem Ausgang dieser Erörterung hängt es ab, ob der beabsichtigte Antrag auf

sofortige Einberufung des Reichstags notwendig ist.

Die Dummheit kennt keine Grenzen.

Ein demokratisches Urteil über Chrhardt und die rechtsextremen Umrüste.

Während rechtsextreme Blätter sich bei jeder Gelegenheit bemüht haben, mehr oder weniger offen die Umrüste der Reichsregierung zu beschönigen und zu verteilen, so sogar einem ehemaligen Banditenkönig wie dem geflüchteten Chrhardt. Weitschau zu kreuzen, findet sich im ersten Augustheft der Demokratischen Wochenzeitung "Die Deutsche Nation" folgende demeritenswerte Auslöschung:

"Unter Beziehungen zur deutschnationalen Parteileitung gingen nicht; sie erwiesen sich auf der Rücken, solange sie nicht ausreichen, die Führer der Deutschnationalen zu veranlassen, bei ihrer Partei die Unterlassung, die die Brandmarkung aufzusetzen bestanden wie die über die angebliche Auslieferung der drei Schupobeamten an die Franzosen zu ergreifen. Da geriet nicht, die Hege geht weiter, die Führer schwiegen, und unter der Flagge nationaler Bewegung untergräßt dumm Verantwortlichkeit, wie einst in Kriege so auch heute, die seelische Einfachheit der Nation und ihre psychologischen Vorbedingungen.

Chrhardt, dieser sellianische alter neu-deutsche Helden, ist entflohen, vermutlich nach Italien, unter dem Sig eines eisigen kostbaren Autos in ruhmvoll gekennzeichnete Stellung verborgen. Dort, unter dem Schutz der ungarischen Freunde, ist er so sicher wie die anderen Kapitäne; ein gemeinsamer Antikommunismus verbietet so ist, daß er auch treu-deutsche Männer bei dem Streit von Besitzungen gegen das Deutschtum zu kämpfen erlaubte. Lassen wir den Mann, der weder im Leben noch im Tod bedeckt ist. Ein Soldat ohne Gehirn — nichts weiter. Zu dummi und ungebildet, um unterschieden zu können, was er darf, und was er nicht darf. Bildet sich ein, erpreßt und altpreßt zu sein, und ist in dieser Einbildung vielleicht sogar ehrlich. Bezeichnwert ist nur die Annahme, von ihm und allen seinesgleichen, trotz absoluter Kenntnislosigkeit — sie haben allesamt nichts gelernt und sind unfähig, die einsamen politischen Zusammenhänge zu verstehen — in meinen, sie, gerade sie, seien die Kettner des Vaterlandes, um dessen Verherrlichung sie sich als starke Marionetten benutzen.

Schuld sind nicht alle diese Marionetten. Sie sind nur das natürliche Resultat des nämlichen

losem geistigen Niedergang der alten Oberhäupter — sie haben ja nichts weiter als die Preisvergnüsse dieses selben Niederganges zu leisten gelernt.

Schuld sind die Männer, die es besser wissen und nicht den Mut haben," heißtlich zu werden, insbesondere die, an deren Stimme diese Herrenka nicht vorübergehen können: das sind die Führer der Deutschnationalen.

Es hat einen von denen gesagt, daß es keine Heimat, sondern eine Dummheit ist, Chrhardt zu besiegen, eine Dummheit, die in der gegenwärtigen innerpolitischen Lage mit Gewalt nur unternehmen und wollen kann, wer Frankreich, nicht Deutschland unterdrücken will."

Im Zusammenhang mit der Flucht Chrhardts, heißt es dann weiter, "wären Geschäfte über Reichspolitik im Umkreis. Wollen die Herren den Volksschuh vorhinkommen? An Stelle der Regierung die Tat? Niemand ist unmöglich. Die Dummheit, deren Hand hier im Spiele ist, kennt keine Grenzen und in der Geschichte aller Völker und Zeiten kein Beispiel. Die Geschichtshabende haben folgenden Hintergrund: Man drohte, die Regelung des positiven Widerstandes würde schon im Frühjahr durch eine Regierung der Kapitulation gestützt. Für diesen Augenblick rüstete man zu einer Hege, der die Tat folgen sollte — geboren aus der Empfindung. Das trat nicht ein und konnte nicht eintreten, denn die Träger des passiven Widerstandes sind die Ehrendame und Arbeitnehmer an der Ruhe. Nun weiß man nicht, wohin mit den Vorbereitungen. Der erzielte Putsch läßt sich nicht ans Eis legen, aber es kommt es, und da und dort will ein de sonde à Dummer loslegen."

Der Geschäftsführer des „Blücherbundes“.

Ein vorbestrafter Hochstapler.

München, 19. August.
Die „Münchner Post“ teilt mit, daß der Geschäftsführer des Blücherbundes in Gütersloh im März, Oberleutnant Meyer-Schleifer wegen großer Unterschlagungen verhaftet worden sei. Er soll die für den Bund bestimmten Gelder mit seinem Nahang verschwunden haben.

Der verhaftete Geschäftsführer des Blücherbundes und fälschlicherweise fast als Oberleutnant ausgebende Hermann Meyer-Schleifer ist ein ganz gerissener, wie derhol vorbestrafter Hochstapler, der sich den Namen seines unbescholtene Bruders Otto zulegte, Sohn eines Polizeisegeanten in Jülich. Er ist in Dresden und auch in Berlin vorbestraft wegen Amtsmissbrauch, Unterschlagung, Diebstahl, Erpressung, Urkundenfälschung und schwerer Abtäterschädigung und war schon einmal in Augsburg festgenommen. Mit vom Blücherbund gegebenen Aufweisen und in Gesellschaft eines angeblichen Ingenieurs, Alters v. Straßburg, hat der Hochstapler für den Blücherbund große Propagandagelder gesammelt und verpracht.

Beschlagnahme von Lohngeldern.

Düsseldorf, 19. August.
Die Franzosen beschlagnahmten gestern im Südmünzenberg wieder eine Milliarde Mark an Lohngeldern. Wahrscheinlich haben sie die Druckerei Vogel besetzt und sämtliche Borträte an Reichsbanknoten und sächsischen Geldern fortgenommen. Auf Vorstellungen aus Wirtschaftskreisen hat der stammbücher General gewarnt, die Besetzung werde von jetzt an überall Geld

Chamberlain verlangt die Kontrolle der deutschen Finanzen.

London, 19. August.
Rochen Chamberlain sagte in einer Rede in Birmingham, die Mutterfrage betrifft augenscheinlich die auswärtigen Beziehungen. Die friedliche und baldige Regelung Europas hänge ab von der Aufrechterhaltung der Einheit zwischen England und Frankreich. Wo sei jedoch in diesem Augenblick die Entente cordiale? Ich glaube, daß die Alliierten Englands in den letzten Tagen vergessen hätten, daß ein herzliches Einvernehmen den Willen zu diesem Einvernehmen auf beiden Seiten erforderne. Die Haltung Frankreichs sei verhängnisvoll und in vielen Hinsicht unachtsam und unverantwortlich gewesen. England sei der Ansicht, daß Deutschland an Reparationen zahlten sollte, was es zahlen könnte. Vielleicht hätten die alliierten Regierungen in der Vergangenheit mehr verlangt, als Deutschland je zahlen könnte. Sicherlich habe Deutschland niemals Anstrengungen gemacht, um seine Verpflichtungen zu erfüllen. Unter diesen Umständen seien die Alliierten berechtigt, härtere Bedingungen Deutschland aufzuwerfen und eine schärfere Aufsicht und Kontrolle der deutschen Finanzen zu fordern, die nachweislich notwendig sei, damit Deutschland die Verpflichtungen des Vertrages erfülle. Tropfend sei er der Aussicht, daß der Einmarsch der Franzosen und Belgier in das Ruhergebot ein großer und verhängnisvoller Fehler gewesen sei. Seiner Meinung nach besteht das Heilmittel darin, ein Rohr der deutschen Bahnfähigkeit zu suchen, das mit der Erholung Deutschlands zunähme. Dieses Rohr könne nur auf wirksame Weise gefunden werden, wenn man den Unterschied zwischen dem deutschen Außenhandel und dem Wert der Einfuhr lenne, die notwendig sei, um das Leben und die Industrie des deutschen Volkes aufrechtzuerhalten. Die Beschuldigungen, welche die britische Regierung erhebt, daß die Ruhebefreiung, zu der sie anfangs Frankreich erfolgt gewünscht habe, nunmehr ungeeignet sei, seien zweidlos. Es fordere die Regierung auf, Rücksicht und Voraussicht zu üben. Die Entente hänge an einem Faden. Vor vor die Regierung weitergehe, müsse sie wohl erwarten, daß sie ist, und die verschiedenen Eventualitäten und Alternativen in Betracht ziehen.

Neue Phrasen Poincaré.

Paris, 19. August.
Bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Chateleville führte Poincaré in seiner Rede u. a. folgendes auf: Es sei offensichtlich, daß die Alliierten sich nicht trennen könnten und daß sie Seite an Seite im Frieden das Werk vollenden würden, dessen Grundlage sie auf den Schlachtfeldern gelegt hatten. Sie haben Gründächer verlunden, welche die Verantwortlichkeit Deutschlands ausprächen und das Recht der alliierten Mächte auf Reparation der erlittenen Schäden. Wenn der Bund uns das Leben gerichtet hat, dann ist es nicht möglich, daß, wenn das Leben gerichtet ist, der Bund nunmehr wird. Wie Franzosen würden jede Tat unter jenes Wort für ein Verbrechen halten, das darauf ausginge, diesen Bund zu töten oder zu locken.

Wir haben alle Anstrengungen gemacht und werden das weiter tun, um unsere Politik durchzuführen, und wir werden bereit sein,

mit den anderen Mächten nach den Vereinigungen zu suchen, die eine gemeinschaftliche Union ihren Leibnissen bringen könnte.

England zum Beispiel bellagt sich über eine lange schwierige Arbeitslosigkeit. Die englische Regierung läuft sich, wenn sie sich einbüßt, daß diese Arbeitslosigkeit eine Auswirkung der Ruhebefreiung ist. Die letzten englischen Handelsstatistiken zeigen, daß nach unserem Einmarsch in das Ruhergebot, d. h. seit Januar bis Ende Juli, die Aufsicht und Einsicht Großbritanniens die der ersten seben Monate des Jahres 1922 übertraten hat. Der Transit durch England hat im Vergleich zu der Güterausfuhr des Jahres 1922 um 12,5 v. H. zugenommen. Ich schließe daraus nicht, daß England aus der Ruhebefreiung einen Vorteil gezogen hat. Ich hätte gewollt, daß es einen größeren Nutzen davon hätte, und zwar an unserer Seite, aber wenn es in England Arbeitslosigkeit gibt, so hat General De Gaulle wirklich gar nichts damit zu tun.

Ebenso wenig ist es ein sehr glückliches Argument, die Geschwindigkeit unserer Pfandergesetzgebung zu betonen. Es ist zu einfach, darauf mit dem eigenen Zeigt des Friedensvertrages und mit früheren gemeinschaftlichen Erklärungen aller Alliierten einschließlich England zu antworten.

Würden wir alle nicht viel besser daran tun, praktische Lösungen für Probleme zu suchen, an denen jeder von uns interessiert sein muß? Europa wird sein wirtschaftliches und moralisches Gleichgewicht erst an dem Tage wiederfinden, an dem der Friede in Europa auf soliden Grundlagen wieder hergestellt ist.

Die Londoner Presse zu Poincarés Rede.

London, 20. August.
Der Pariser Verlegerstaat der "Times" schreibt: Die Veröffentlichung der französischen Note müsse abgewartet werden, um den Inhalt der Antwort auf die deutsche Note festzustellen. Denn es könnte nicht gesagt werden, daß Poincaré in seiner Rede in Chateleville irgend ein neues Licht auf die Lage geworfen habe.

Der Pariser Verlegerstaat der "Daily News" schreibt: In der Rede Poincarés sei nicht erhalten gewesen, was auf die Wahrscheinlichkeit deutet, daß Poincaré in den Hauptpunkten, in denen er mit Großbritannien nicht übereinstimme, irgendwelche Zugeständnisse machen werde. Im Zeitartikel schreibt "Daily News": Poincaré habe gesagt, wie er die Versicherung und England begrüße, daß er besser als Baldwin verstehe, welche Politik im wahren Interesse Großbritanniens liege. Dies sei die Art verdeckterer Täuschung, die Chamberlain durch seine Angriffe ermutigt habe. Wenn Poincarés Rede in Chateleville ein Hinweis auf die bevorstehende Note an Großbritannien sei, so sei wenig davon zu erhoffen. Poincaré scheide sich als den Schiedsrichter Europas an, dessen Urteil anzugewiesen leicht und lindlich sei. Es sei zu hoffen, daß Baldwin keine weitere Zeit verlieren werde beim Versuche, den Unüberzeugbaren zu überzeugen, sondern mit jener sehrartigen Aktion vorgehen werde, die er als unvermeidliche Folge vorgetragener französischer Unnachgiebigkeit angestündigt habe.

Berühmte Bilderdiebstähle.

Der Aufsehen erregende Bilderdiebstahl in der Lenbachgalerie, der äußerst rasch seine Auflösung gefunden hat, ruft die Erinnerung an andere Bilderdiebstähle nach, die noch in viel höherem Maße die Welt in Atem gehalten haben. Der berühmteste Bilderdiebstahl, der wohl je vorgekommen ist, war der Diebstahl der Mona Lisa, des kostbarsten Werkes des Pariser Louvre, dessen Einzelheiten noch heute nicht vergessen sind, obwohl der Weltkrieg seitdem ein ganz neuer Bestatter herausgespielt hat. Ein phantastischer Italiener wußte das unvergleichliche Meisterwerk Leonardos aus dem Museum herauszuschmuggeln, und es bedurfte einer abenteuerlichen Jagd der Polizei, bis man schließlich in Florenz den Verbrecher, der mit seinem Schatz nicht ankommen wußte, die kostbare Mona aufspürte. Bei so einzigartigen Kunstwerken ist ja überhaupt der Verlust eine Unmöglichkeit, und doch fehlen solche Diebe solche Wunderwerke der Kunstgeschichte nur, um sich die hohe Belohnung zu erwerben. Dies war der Fall bei einem anderen wohlbekannten Bilderdiebstahl, dem eines der schönsten Gemäldes von Gainsborough, dem Porträt der Herzogin von Devonshire. Dieser Raum hat ein Berlepschium und die Ausstellung in Spannung gehalten und sond dann eine überausdrückliche Aufklärung. Die Kunstdiebstahl Agnew hatte das Jahr 1870 das Werk des englischen Großministers der Kolonie für 217.000 Mark gekauft und in ihrem Ausstellungssaal aufgestellt. Als im Mai des Jahres der Porträt eines Morgens den Saal aufschloß, entdeckte er, daß das große Bild, von dessen Schönheit ganz London sprach, verschwunden war. Nur der vergoldete Rahmen hing noch an Ort und Stelle; die Leinwand war herausgeknüpft. Trotz der hohen Belohnung, die ausgeschafft wurde, gelang es nicht, das Diebes habhaft zu werden. Nach jahrelangem Suchen fand man schon jede Hoffnung auf. Die amerikanische

Teileibstima Pinckerton lebte aber in der Stille ihre Bemühungen fort, nachdem Anhaltspunkte dafür vorhanden waren, daß das Bild nach Amerika gebracht worden sei. 1901 gelang die Wiederentdeckung unter den meistwürdigsten Umständen. Der Dieb des Bildes war ein internationaler Spieler, der sich schließlich dadurch verteidigte, daß er einem Gefährten das große Geheimnis, daß er mehr als 30 Jahre bewahrt hatte, preisgab. Er wußte die ganze Zeit mit dem falschen Bild, das in einem solchen Boden seines Koffers verborgen war, durch die Welt getreibt. Da das Gemälde für ihn keinen Wert hatte, so gelang es leicht, indem man ihm Straflosigkeit und Stillschweigen über seine Verhältnisse zusicherte, in den Besitz des Werkes zu kommen. Er erhielt sogar die Belohnung ausgeschüttet. Das Bild, für das auf diese Weise eine ungeheure Belohnung gemacht worden war, wurde dann später von Agnew für eine Summe an Pierpoint Morgan verkauft. Ein nicht minder romantisches Schicksal hatte ein Hauptwerk von Fra Angelico, eine Darstellung des jüngsten Gerichtes, das von dem Restaurator Modigliani in Mailand für den geringen Preis von 2500 Lire an das Britische Museum verkauft wurde. Auf der Überfahrt nach London erlitt das Schiff, welches das Bild mit sich führte, Schiffsbruch, und es schien für immer in den Wellen begraben. Da es nicht gelang, das Bild aus dem Wasser zu holen, schmiedte der Restaurator einen Plan, der ihm gelungen ist. Er schnitt die Kopie an seine Stelle und brachte sie in den Raum, der die Mona Lisa aufbewahrt, und brachte es unter seinem Mantel verdeckt glücklich heraus.

Und sei dieses Leben noch so phantastisch oder noch so rücksichtslos, noch so konkret oder abstrakt, kompliziert oder formlos gegeben —, haben sie nicht zu tun. Wäre es anders, so müßte es auch für die andere Kunstgattung, das Gedicht, erlaubt sein, eine Versetzung etwa in dieser Form niedergeschrieben: — — — — ? — — — . Auch Paul Klee ist ein Maler, dessen künstlerische Art aufs äußerste den intensiven Expressionismus angereichert ist; aber gegenüber Kandinsky steht er immerhin noch mittler innen in einer Welt von Vorstellungen, wenn auch der Durchschnittsbetrachter aus diesen Vorstellungen nichts herausbekommt, was an das Gefühl oder an die Verunft appelliert.

Ja dem Kreise, der sich um Kandinsky und Klee versammelt hat, stehen diese beiden Künstler als vollkommen vereinigte, Chagall nicht ausgenommen. Von allen den Sezessionisten, denen man hier begegnet, geht eine Verbindung — und sei auch noch so lose — zu dem Leben hinüber, das wir leben und erfahren. Wir begreifen wenigstens das Wollen dieser Künstler, wenn wir auch anderen Sinnes sein mögen in bezug auf das Was und Wie des Dargestellten und Dargestellbaren. Wenn Paul Klee sich darin gefällt, Köpfe hart und feste in den Raum zu stellen, so vermag ich mir das ebenso gut als künstlerische Notwendigkeit zu erklären wie die übertriebenen, farbigen Formen von Otto Dix oder wie diejenige kompakte, farbliche Art des einst ebenfalls so großen Otto Greiner. Kandinsky ist vom Impressionismus ausgegangen, und er entstammt nun in einem Kontrastivismus, der zwar nichts mehr mit Künstlichkeit, aber auch nichts mehr mit Malerei gemein hat. Mit dem Titel gezeigt Kreise, mit dem Lineal hingezeichnet Linien, diese oder jene gegebenenfalls bunt erhöht — das sind die malerischen Probleme, mit denen dieser begabte Künstler sich gegenwärtig beschäftigt. Man müßte an der Malerei als Kunst verzweifeln, wenn solche art künstlerischer Belebung Aussicht hätte oder gehabt hätte. Allgemeinigt zu werden. Auch in diesen rein geometrischen Übungen liegt bei dem geläufigen Geschmack, den Kandinsky zu allen Zeiten seines Schaffens befreit hat, noch Weiß, Weißer, Weißes mit Schärfer, aber mit Malerei als einer Kästigkeit, die eine Spiegelung des Lebens bedeutet

Dresdner Sezession.

Wenn es noch eines Beweises dafür bedarfte, daß die Kunst des Expressionismus, noch ehe sie gut vollen Ausdruck gefunden, schon wieder im Verblühen begriffen ist, so lädt man ihn in der Ausstellung der "Dresdner Sezession", die im Graphischen Kabinett Erfurt gezeigt wird. Und zwar gerade in den Werken eines ihrer Führer, Wassily Kandinsky. Kandinsky ist vom Impressionismus ausgegangen, und er entstammt nun in einem Kontrastivismus, der zwar nichts mehr mit Künstlichkeit, aber auch nichts mehr mit Malerei gemein hat. Mit dem Titel gezeigt Kreise, mit dem Lineal hingezeichnet Linien, diese oder jene gegebenenfalls bunt erhöht — das sind die malerischen Probleme, mit denen dieser begabte Künstler sich gegenwärtig beschäftigt. Man müßte an der Malerei als Kunst verzweifeln, wenn solche art künstlerischer Belebung Aussicht hätte oder gehabt hätte. Allgemeinigt zu werden. Auch in diesen rein geometrischen Übungen liegt bei dem geläufigen Geschmack, den Kandinsky zu allen Zeiten seines Schaffens befreit hat, noch Weiß, Weißer, Weißes mit Schärfer, aber mit Malerei als einer Kästigkeit, die eine Spiegelung des Lebens bedeutet

Die französische Note in Brüssel.

Frankreich bleibt im Ruhrgebiet.
Paris, 18. August.

Wie der "Tempo" aus Brüssel meldet, hat der französische Botschafter heute vorgetragen dem Ministerium des Inneren die französische Note überreicht. Nach der "Liberté" wird die Note am Montag abends der Presse übergeben werden. Nach dem Blatt stellt sie das lehre Wort dar und den allgemeinen Vergleich, zu dem Frankreich bereit wäre. Von den 26 Milliarden Goldmark, die Frankreich bekommen müsse, würde nicht ein Sou ausgegeben werden, nachdem verständlich unter der Vorstellung, daß gleichzeitig die Schulden Frankreichs an die übrigen Alliierten gestrichen würden. Weitere Welle die Note ist, daß Frankreich im Ruhrgebiet bleiben werde, weil es im Gegensatz zu der englischen Fassung dies als das einzige Mittel betrachte, um die Deutschen zur Zahlung willens zu machen. Nach dem "Antarctique" nimmt die Note 26 Seiten.

Kleine Auslandsnachrichten.

Paris, 20. August.
Wie der "Matin" meldet, ist die französische Regierung bereit, die griechische Regierung des Königs Georg unter der Bedingung anzuerkennen, daß die konstitutionellen Freiheiten in Griechenland wieder hergestellt würden. Vom Land habe der König von Rumänien, der Sohn des Königs von Griechenland, bei der Durchreise durch Paris vor einigen Tagen davon Mitteilung gemacht.

Paris, 18. August.
Eine offizielle Nachnahme bestätigt, daß der französische Finanzminister sich mit dem Direktor der Belgischen Nationalbank Leprince über die Ausgabe einer Anleihe von 400 Millionen Fr. auf dem Pariser Markt geeinigt habe.

Dresden.

Die neuen Gas-, Wasser- und Strompreise.

Vom Betriebsamt des Rates zu Dresden wird uns geschehen: Seit der letzten Preissteigerung für Gas, Wasser und Strom, die am 23. Juli erfolgte, hat die Verschlechterung der Mark einen derartigen Umfang erreicht wie noch nie. Ganz besonders liegt dies bei Kohlen und den sonstigen für die Werke gebrauchten Rohmaterialien, wie Eisen, Kupfer, Ni und vor, die sich an die Aufwärtsbewegung der Deutschen fast unmittelbar anschließen. Die Preise für Kohlen liegen heute sogar schon über dem Weltmarktpreis. Der ungeheure Teuerung für allein Lebensbedarf entsprechend sind auch die Löhne und Gehälter in der letzten Zeit dauernd erhöht worden. Die gesamten Ausgaben der hauseigenen Werke betragen heute schon mehr als das Einmillionssache der Friedenkonsolidation. Die Werke sind zudem durch das bisherige Einheitsvertragsschreiben, bei dem die Preise einen ganzen Monat lang die gleichen blieben, in schwere finanzielle Bedrängnis gelommen. Da die eingehenden Rechnungsbeträge zur Deckung der Ausgaben nicht im entfernten ausreichten, mußten Darlehen gegen hohe Verzinsung aufgenommen werden, die ebenso die neue Preisberechnung belastet. Die neuen Preise von 220 000 M. für das Kubikmeter Gas, 160 000 M. für das Kubikmeter Wasser und 350 000 M. für die Kilowattstunde Strom

(22000 M. für Hochspannungskreis) stellen daher nur das äußerste dar, was die Werke fordern müssen, um ihren Betrieb weiter führen zu können. Sollte die berechneten Preise nicht ganz eingeschränkt, sind Betriebsstörungen, ja selbst Betriebsunterbrechungen nicht mehr zu vermeiden, da infolge der seit Mai stark eingeschränkt und in der letzten Zeit völlig unterbrochenen Lieferungen die Kohlendeklinatur nocheinmal vollständig erschöpft sind. Es werden daher die Betriebsunterbrechungen dringend erwartet, das am 20. d. M. eingeschaffte neue Einheitsvertragsschreiben nach Möglichkeit zu unterschlagen, damit das Betriebsamt rechtzeitig in den Besitz der erforderten Bohlungsmittel gelangt.

Deutsche Feinanz- und Wäscheshau
vom 22. bis 24. August in Dresden.

Die Vorberichtigungen für die Schau in den Festräumen des ehemaligen Residenzschlosses nähern sich ihrem Ende. Trotz aller Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Notzeit wird am Eröffnungstage, morgen Dienstag, abends 6 Uhr, ein geschlossenes künstlerisches Bild erhalten. Die Schau ist am Mittwoch, Donnerstag und Freitag der laufenden Woche lediglich für die interessierten Fachkreise geöffnet; am Abend des Freitags werden jedoch sämtliche Räume des Stadtwalls des Schlosses zur allgemeinen Besichtigung freigegeben. Am gleichen Abend 1/2 Uhr findet im großen Festsaal des Schlosses ein Kammerkonzert der Staatskapelle unter Leitung von Generalmusikdirektor Felix Weingartner statt. Sohn von Grete Kremerlich, aufgeführt werden Werke von Joh. Sebastian Bach, C. P. E. Bach, Mozart und Wolff-Gottschalk. Der Gesamteintrittspreis bringt künftig für August engagierte Künstler ein vollständig neues Programm, sodass sich der Besuch auch für diejenigen nochmals lohnt, die das letzte Unterhaltungsblatt bereits in der ersten Monatshälfte besucht haben. Die Künstlervorstände finden allabendlich in der Zeit von 1/2 Uhr bis 12 Uhr statt, vorher und nachher begleitet die bekannte Colonkapelle Pölz mit den neuesten musikalischen Schlägen.

* **Abschlussergebnisse der Feiertage** in der Feierstätte. Dienstag, 21. August: Großes Konzert. Freitag, 24. August: Große Feier zum 100. Geburtstag Johann Strauß, ehemaliger Hof- und Musikdirektor in Wien. Außerdem findet täglich von 4 bis 6 Uhr Nachmittagskonzerte statt.

* **Ein schwieriger Unfall**
hat sich am gestrigen Sonntag in der jüngsten Nachmittagsstunde am Wilhelmplatz angezeigt. Ein Motorrad, auf dem sich drei Personen befanden, kam zu dieser Zeit in seinem Tempo von der Marienstraße her gefahren, um in die Königstraße einzubiegen. Im selben Augenblick fuhr auch ein Straßenbahnen der Linie 11 vorüber. Der Führer des Motorrades musste sich schlagartig halten, um nicht mit der Straßenbahn zusammenzutreffen. Bei dieser Gelegenheit riss die Motorrad über den Bürgersteig hinweg an das Motorrad über den Bürgersteig hinweg an das Gebäude der Brandversicherungskammer, wo es stark beschädigt wurde. Die drei auf dem Kraftfahrzeug befindlichen Personen wurden durch die Wucht des Anpralls in ein Fenster der Brandversicherungskammer hineingeworfen, doch sofort in Trümmer ging. Der Führer des Motorrades erlitt ganz erhebliche Kopfschläge, die beiden anderen Fußgänger kamen etwas besser weg. Alle drei muhten in einer Trichter nach ihren Wohnungen gebracht werden.

* **Bericht mit Vollmilch.** Vom 19. August ab wird bis auf weiteres der Preiszuschlag für den eingehenden Zitter-Vollmilch von 1123 M. auf 4769 M. erhöht.

* **Abgabepflicht des Milchhandels an die Stadtkasse.** Vom 19. August ab wird die Zonenabgabebelastung von 40 M. auf 600 M. und die Bezahlung an die Händler für aus der II. Zone eingeführte Vollmilch von 200 M. auf 3000 M. für den Liter erhöht.

noch moderner sein wollte, als die moderne Kunst jener Tage. Aber Entwicklungslinien lassen sich nicht gewaltsam abrufen, Entwicklungslinien lassen sich nicht unterdrücken. Die neue Kunst, wenn sie Ausicht auf Weiterentwicklung hat, steht nun etwa dort wieder ein, wo sie früherzeitig die entwicklungsgeschichtliche Bahn verließ: beim Neoklassizismus. Ich mag die Arbeiten der Künstler dieser Ausstellung, ob sie nun R. H. Bosch oder Leo Barcinski, Otto Heckrodt oder Eugen Hoffmann, Otto Lange oder Meyboden oder Christian Voll oder wie die heißen, die ich schon nannte — allerdings mit Ausnahme von Erscheinungen wie Randsky und bis zu einem gewissen Grade auch Rei — ich sage, ich mag diese Arbeiten betrachten wie immer ich will, sie bleiben für mich Weiterbildungen des Neoklassizismus, wie er von Channe in die Wege geleitet, von van Gogh und Gauguin weitergebildet wurde. Was dazwischen liegt und was sich angeschlossen hat: z. B. der Kubismus, das ist letzten Endes Epochenwert, und Epochenwert wird auch jene Entwicklung steilen, die Randsky und das ihm sehr verwandte Maer mit sich führt.

Opernhaus. In der gestrigen Vorstellung der "Waltzre" sang an Stelle der erkrannten Frau Kutschnerin Frau Burkhardt die Stimmlinde. Die Chemnitzer Künsterin, die schon des Sterbenes und ausgeschlossen hat, ist äußerlich eine imponierende Waltz. Den berühmten "Auf" schmetterte sie mit fast männlicher Kraft in die Höhe; man konnte für ihr Organ lächeln. Indest, die stimmlich klare und mühvolle Wiedergabe der "Todesbekämpfung" zeigte, daß der Gast sein Instrument in der Gewalt hat, und daß ein gelegentliches Unterstreichen des tonalen Ausdrucks (zumal an solcher Stelle) für Stimme und Gesangskraft keinen Nachteil bringt. Unter solchen Umständen findet man Vollgas West bestätigt, daß Temperament eine schöne Sache sei. Erstaunlich war die frische Verteilung verschiedener

(22000 M. für Hochspannungskreis) stellen daher nur das äußerste dar, was die Werke fordern müssen, um ihren Betrieb weiter führen zu können. Sollte die berechneten Preise nicht ganz eingeschränkt, sind Betriebsstörungen, ja selbst Betriebsunterbrechungen nicht mehr zu vermeiden, da infolge der seit Mai stark eingeschränkt und in der letzten Zeit völlig unterbrochenen Lieferungen die Kohlendeklinatur nocheinmal vollständig erschöpft sind. Es werden daher die Betriebsunterbrechungen dringend erwartet, das am 20. d. M. eingeschaffte neue Einheitsvertragsschreiben bringt

* **Rathausbilligung.** Die Rathausbilligung sind mit Wirkung vom 19. August ab auf 40000 M. täglich (Gutschein I), auf 30000 M. täglich (Gutschein II) und auf 15000 M. täglich (Gutschein III) festgesetzt worden.

* **Nächttige Auslieferung der Postsendungen aus Anlaß der Schlußrechnung.** Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Wer auf Anlaß der am 24. d. M. in Kraft tretenen Abschlußrechnung zahlte nach dem bisherigen Tarif freigemachte Post aufzugeben will, handelt im eigenen Interesse, wenn er mit dieser Auslieferung nicht bis zum letzten Tage (23. 8.) wartet. In den Übergangstagen von dem alten zum neuen Tarif ist mit einer starken Verzögerung des Vertriebs zu rechnen, so dass Verzögerungen in der Zustellung der Sendungen unvermeidlich sind.

* **Eintrittskarte des Städtischen Sammlungen.** Von heute auf besteht das Eintrittsgebühr für das Stadtmuseum, Neues Rathaus, Alte Burg, für das Körnermuseum, Dresden-R. Löbtaustraße 7, an allen Wochenenden 30000 M. zu Sonn- und 1. Feiertagen (Öffnungszeit von 11 bis 1 Uhr vorm.) in der Eintrittspreis. Alle Besucher, die sich durch einen amtlichen Abschlußrechnung als Dresdner Einwohner oder Reichsdeutsche oder Deutschsprecher ansprechen, haben nur ein Sonn- und Feiertag — 1000 M. zu entrichten. Schulen unter Wochenwoche der Fahrten haben auch an Wochenenden freien Eintritt. Evangelische Schulkinder zahlen 150 M. Das Schlossmuseum ist zurzeit Dienstag und Freitag von 9—11, Sonntage von 11—1 Uhr zu unentbehrlichem Besuch geöffnet.

* **In den Zentral-Theater-Künstlerspielen bringen künftige der Städte einen Künstler ein vollständig neues Programm, sodass sich der Besuch auch für diejenigen nochmals lohnt, die die beliebte Unterhaltungshälfte bereits in der ersten Monatshälfte besucht haben. Die Künstlervorstände finden allabendlich in der Zeit von 1/2 Uhr bis 12 Uhr statt, vorher und nachher begleitet die bekannte Colonkapelle Pölz mit den neuesten musikalischen Schlägen.**

* **Abendkonzerte in der Feierstätte.** Dienstag, 21. August: Großes Konzert. Freitag: Große Konzert. Am 22. und 23. August: Große Feier zum 100. Geburtstag Johann Strauß, ehemaliger Hof- und Musikdirektor in Wien. Außerdem findet täglich von 4 bis 6 Uhr Nachmittagskonzerte statt.

* **Der Zentral-Theater-Künstlerspielen bringen künftige der Städte einen Künstler ein vollständig neues Programm, sodass sich der Besuch auch für diejenigen nochmals lohnt, die die beliebte Unterhaltungshälfte bereits in der ersten Monatshälfte besucht haben. Die Künstlervorstände finden allabendlich in der Zeit von 1/2 Uhr bis 12 Uhr statt, vorher und nachher begleitet die bekannte Colonkapelle Pölz mit den neuesten musikalischen Schlägen.**

* **Aus Sachsen.**
Landeslotterie.

Die ganz ungemeindliche Geldentwertung, die seit Ende Juli eingetreten ist, zwingt die Postverwaltung, die Gewinne und den Postpreis weiter zu erhöhen und damit anderweitig von dem Vorbehalt in § 3 Abs. V der allgemeinen Bestimmungen für die Sächsische Landeslotterie Gebrauch zu machen. Für die vierte Klasse der 183. Lotterie,ziehung Mitte August, konnte eine Anpassung nicht mehr vorgenommen werden. Für die fünfte Klasse war, der Dollar kursentwicklung seit Mitte Juli folgend, bereits ein Preis von 20000 M. für das

Gehniellos in Aussicht genommen. Die weitere Entwicklung und die Maßnahmen anderer Poststellen nötigen aber dazu, nunmehr einen Preis von 150000 M. für das Gehniellos der fünften Klasse festzulegen. Dafür werden die Gewinne nicht nur dem Betrage, sondern auch der Zahl nach, sowie die Prämien auf eine bisher nicht gewohnte Höhe gebracht. Der Höchstgewinn beträgt im günstigsten Falle 3 Milliarden Mark, nämlich das große Los 3 Millionen Mark. Die Zahl der Gewinne von 50 Mill. M. und darüber wurde, ohne die Prämien, von 10 auf 40 erhöht und zwar (in Millionen Mark): 1 zu 3000, 2 zu 1000, 3 zu 500, 5 zu 300, 10 zu 100, 20 zu 50 Mill. M., überdies außer der Hauptpremie von 2000 noch 5 Prämien zu 200 Mill. M. Die Sächsische Landeslotterie bleibt damit nicht nur auf ihrer Höhe, sondern bietet für diese fünfte Klasse bisher nicht vorhandene Gewinnmöglichkeiten.

* **Leipziger Eisenbahnen.** Die Leipziger Eisenbahnen AG ist eine Gesellschaft, die sich infolge der ungünstigen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse schon vor einigen Wochen gerichtet hat, die Sanktionsfahrt nach Saarbrück zu legen, ist nunmehr gezwungen, auch auf ihren beiden anderen Linien nach Ehrendorf und Gundorf den Betrieb einzustellen. Wie die Direktion bekanntgibt, sind die infolge der neuzeitlichen Entwicklung der Fahrgäste schon seit Wochen zu vermehrten Betriebsverluste füreinander gekommen, so dass nicht mehr möglich ist.

* **Augau.** Die Gemeinde Niederwörtschütz mit 4700 Einwohnern hat die Vereinigung mit der Gemeinde Augau beschlossen.

* **Hohenstein-Ernstthal.** Hier macht ein Einschiffen den Postwagen den beachtenswerten Erfolg, ein Nachreisen der abgereisten Postwagen ist nicht zu unterlassen. Das dann gewonnene Getreide, das sich auf Rentner bezieht, sollte ablanden restlos den Gemeinden zur Verfügung an die Armsten zur Versorgung gestellt werden. Auf diese Weise erhält der Landwirt das Stroh, das er zur Fütterung nötig braucht.

* **Blanka.** Hier soll eine Wollstöcke errichtet und für diesen Zweck eine Anleihe von 100 Mill. M. aufgenommen werden.

* **Rebelgraben I.** Die Gemeindevochtland kann in Hinterhain in von 97 Bewohnern zum Gemeindevochtland von Nebenzügen gehabt worden.

* **Möckly.** Unter Vorstoß des Bürgermeisters hat im Rathaus eine Sitzung der Mitglieder der Presseprüfung, des Kontrollausschusses, Vertreter des Gewerbeverbands, der Gewerkschaften, der Fleischerei, der Bäckerei und des Konditorei stattgefunden, die sich in mehrstündigem Beratung mit der Erhaltungsfähigkeit der Stadt Möckly beschäftigt. Als Ergebnis der Sitzung konnte festgestellt werden, daß die Bevölkerung mit Karloff, Owi, Telt, Fleisch und anderen Lebensmitteln oder Vorausicht nach völlig befriedigt werden kann, vorausgesetzt, daß keine unbefriedigten Bedürfnisse eintreten. In der Ausprägung wurde alleig über eine Übereinkunft durchsetzt, daß die Bevölkerung Hand in Hand arbeiten müssen und wollen, die schwierige Lage in der Lebensmittelbeschaffung zu bessern und etwa entstandene Missstände zu beilegen. Nur dadurch kann Ruhe und Ordnung gewährleistet werden.

* **Waldenburg.** Das heilige Heimatfest hat nach vorläufiger Berechnung einen Bruttogewinn von rund 114 Millionen Mark ergeben, welcher der Liter-Hilfe zugesetzt werden soll.

* **Neugersdorf.** Eine hochsitzige Stiftung für Kleintiere, Kinderheimeteile u. a. des Ortes hat jetzt wieder ein bekannter Wohlthäter Neugersdorf gemacht. Er übermittelte dieser Stiftung 100 Mill. M. zur Unterstützung dieses Kindergarten ohne Menschen ihrer politischen und religiösen Überzeugung.

* **Burg (Sebastiano), Groß Sozialrat (Peter), Charlotte Bösch (Martha), seiner Witwe Bösch (Kommajö), Robert Bösch (Moruccio), Angelika Kofman (Ruth), Heinrich Schäfer (zum ersten Mal Rando). Russische Zeitung: Ruth Schäfer, Spielleiterin: Georg Toller. Anfang 1923 u. c.**

Bücherbesprechungen.

* **Von Hans Reimanns "Sächsischen Miniaturen"** ist jetzt im Verlag von Paul Steegemann (Hannover und Leipzig) der zweite Band erschienen. Der Leipziger Reimann ist durch die große Verbreitung seiner Bücher in ganz Europa bekannt. Seine Sächsischen Miniaturen sind und nach den neuesten Berechnungen 3,5 bis 4 Mill. PS befragt. Auch ist zu berücksichtigen, daß die aufgebaute Stoffe bei uns durch viele Kleinanlagen verteilt sind. Immerhin steht Deutschland voran; noch kommt die Schweiz, die Vereinigten Staaten, Italien und Norwegen als die Länder, die den größten Teil ihrer Mutterländer zur Energiegewinnung herangezogen haben. In Norwegen hat man sich die günstigen Verhältnisse besonders zunutze gemacht, da hier 40000 PS lediglich für die Gewinnung von Zusatzstrom, Salpeterkäse und andere Stoffe verbindungen gebraucht werden. Frankreich hat nur 11 Proz. Großbritannien gar nur 8 Proz. seiner Wasserkraften verbraucht.

* **Wahrung vor Hypnoze in Schulen.** Die oft lästige Welle, die seit einiger Zeit, wie durch die ganze Welt, so auch durch Deutschland geht, hat sich selbst in die Schulen einfließen zu verschaffen. Im letzten Jahr hat die Schule für die Schule einen Bericht über die Hypnoze in Schulen gemacht. Eine Schädigung, die von der landesweiten Regelung durchgeführt wurde, bestätigt die gegenwärtig nur schwer gemachten Wasserstoffe der Erde mit 15 bis 16 Mill. PS. Da man den gesamten Energieverbrauch auf 120 Mill. PS schätzt, ist das etwa der achte Teil der gesamten Wasserkraft, die aus dem Wasser gewonnen werden kann. Die Vereinigten Staaten besitzen über 28 Mill. PS Wasserkraft, von denen aber nur 7 Mill. ausgenutzt werden. Kanada hat von seinen verfügbaren 27 Mill. PS 3,4 Mill. in Betrieb genommen; Frankreich nutzt von seinen 5,5 Millionen nur 0,9 Mill. PS, während Deutschland, das nur über 1,5 Mill. PS verfügt, bereits 0,62 Mill. PS in Betrieb genommen hat. Norwegen, das mit seinen 8 Mill. PS einen großen Schatz an Wasser besitzt, hat 1,12 Mill. PS ausgenutzt. Deutschland, das zu den mit Wasserkraften am stärksten bedachten Ländern gehört, hätte nach dieser Schätzung bereits fast die Hälfte ver-

braucht.

* **Sächsische Staatsbibliothek, Opernhaus.** Mittwoch, am 22. August, "Liebestod" mit Robert

Gittern. Ein Aufsatz, be treffend den Schutz der südlichen Parkeinlagen, erschien jetzt vor dem Stadtrat. Es heißt darin: „Zinner wieder muss die Wahrnehmung gemacht werden, daß rohe Hände die mit grossem Ehr und bedeutenden Werkzeugen gepflegten Anlagen, die der Zittauer Einwohnerchaft als Erholungsstätte nach gelarter Arbeit dienen sollen, zerstören. Die Polizeivorgesetzten können sich infolge der anderen dringenden Geschäfte und auch in solche ihrer geringen Anzahl nicht im Laufe der Zeit wieder fahrbare gemacht werden.“

Tageschronik.

Kundgebung deutscher Kurgäste in Bad Salzschlirf.

Eine außerordentlich stark besuchte Versammlung der deutschen Kurgäste hat eine Erklärung gefasst, in die nachdrückliche Verwahrung eingelegt wird gegen die fortgesetzte, unberücksichtigte, jeden sozialen Empfinden hohnsprechende Versteuerung der Heilsäder und Kurorten durch die Kreditanstalt d. A. G. Tod Schößnitz. Die sozialen Aussichtsbedürfnisse werden aufgerufen, im Interesse der leidenden Menschheit unverzüglich einzutreten. In der Erklärung wird darauf hingewiesen, daß die augenblicklichen Preise 840 000 M. für ein Vollmoobad, 280 000 M. für ein einfaches Reinigungsbad und 234 000 M. Nutzage für den Rest des leichten Kurmonats als Bucher bezeichnet werden müssten. Außerdem wird betont, daß die fortgesetzte Steigerung der Preise nur die kranken Deutschen und nicht die Ausländer treffen, und daß man selbst den von der Mosel vertriebenen Irakischen Eisenbahnen das Betreten des Kurparkes verweigere, wenn sie die von ihnen geforderte Nutzage von 300 000 M. nicht bezahlen könnten.

Große Waldbrände in Frankreich.

Paris., 20. August. Blättermeldungen aus Gonesse folgten drohen an der Küste große Waldbrände aus. Viele Hektar Wald wurden vernichtet, etliche Villen, drei Bauernhäuser und drei Dörfer wurden zerstört. Bis hier hat man fünf Tote gezählt. Der Schaden beträgt Millionen von Franken. Truppen müssen zur Bekämpfung des Brandes ausgeliefert werden.

Unfall des D-Zugs Basel-Amsterdam.

Münster., 20. August. Am Sonntag nachmittag 5 Uhr 40 Minuten fuhr vor dem Bahnhof Münster der von Hamm mit großer Verzögerung kommende D-Zug 281 Basel-Amsterdam auf einen im Einsatz liegenden vorgehenden Güterzug. Vom Zug 281

entgleisten die Lokomotive und ein D-Wagen, wobei sieben Reisende häufig verletzt wurden, jedoch ihre Reise fortführen konnten. Die Gleisenden besiegeln an der Unfallstelle einen Sicherung. Der Betrieb wurde eingeholt aufrecht erhalten. Die Bahn erhielt dadurch Verzögerungen bis zu drei Stunden. Das gesperrte Gleis ist noch im Laufe der Nacht wieder fahrbare gemacht worden.

Wettkämpfe in Konstantinopel.

London., 20. August. Wie amlich aus Konstantinopel gemeldet wird, wurden in der Stadt mehrere Wettkämpfe gemeldet. Die Behörden haben Sicherheitsmaßregeln ergreifen.

Landeswetterwarte.

Freiberg.: Höhe 110 m., Min. 12,2, Max. 18,3. Niederschlag: 1,5. Temperatur: 13,0. Wind: WSW 2. Weiter: Bedeut. **Wiesbaden:** Höhe 248 m., Min. 11,4, Max. 16,6. Niederschlag: 2,7. Temperatur: 11,5. Wind: SW 3. Weiter: Bedeut. **Weimar:** Höhe: 280 m., Min. 11,4, Max. 16,4. Niederschlag: 2,2. Temperatur: 11,5. Wind: W 2. Weiter: Bedeut. **Höchstädt:** Höhe: 1213 m., Min. 4,1. Max. 8,2. Niederschlag: 8,8. Temperatur: 6,0 Wind: NW 4. Weiter: Starke Nebel.

Sport.

Rugby.

Dresden. Spezial gegen Spielvereinigung 5 : 2; Sonderberg gegen Hochzeit 1 : 1; Berlin: Stadtteil West gegen Berlin 3 : 3; Wien: Endspiel Wien gegen Zug 1 : 1.

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften. In diesen Tagen machen in Frankfurt a. M. 21. Kampf- und 22. Meisterschaftskampfveranstaltungen aufgetreten. Sie hatten Johann Gräfe als Präsidenten, 5000 Meter-Rennen: 1. Borsig (Döbeln) 15 : 14,5 (neue Deutsche Rekord); 2. Döbeln (Döbeln) 15 : 20; 3. Borsig (Bochum) 15 : 26,8; 4. Gemünden (Hessen); 5. Rennsteig (Stuttgart); 6. Fulda (Gauersheim), vor zehnter deutsche Meister; 7. Thümmlach (Berlin) 16,0 Meter; 8. Berlin (Berlin) 16,1; 9. Borsig (Röhr) 9 Meter; 10. Borsig (Berlin) 9 Meter; 11. Borsig (Berlin) 8 Meter; 12. Borsig (Berlin) 7 Meter; 13. Borsig (Berlin) 6 Meter; 14. Borsig (Berlin) 5 Meter; 15. Borsig (Berlin) 4 Meter; 16. Borsig (Berlin) 3 Meter; 17. Borsig (Berlin) 2 Meter; 18. Borsig (Berlin) 1 Meter; 19. Borsig (Berlin) 0,9 Meter; 20. Borsig (Berlin) 0,8 Meter; 21. Borsig (Berlin) 0,7 Meter; 22. Borsig (Berlin) 0,6 Meter.

Wettkampf für Olympia-

schule. Sieben Tage lang sind mit den nötigen Unterlagen die spätestens den 18. August eingetreteten. Rückgabe der Geschäftunterlagen nur bei Beendigung von Porto. 4136

Gelingen, 18. August 1923. **Der Stadtrat.**

Becken: 1. Wessinger (Viersen) 14.000 Meter (Bestleistung); 2. Hamm (Münster) 13.45 Meter; 3. Schröder (Münster) 13.30 Meter; 4. 400-Meter-Lauf: 1. Wessinger (Viersen) 51,6 Sek.; 2. v. Werder (Bremen) 1 Meter zurück; 3. Motzen (Düsseldorf) 51 Sek.; 4. Walpert (Münster) 103 Meter zurück; 5. Schöck (Berlin) 100 Meter zurück.

Ringläufe in Dresden.

Die Ringläufe im Park Sarrasani hatten am Sonnabend und Sonntag folgende Ergebnisse: Sonnabend: 1. Weißensee gegen Siegen: Sieger Weißensee 10 Minuten nach Wiesbaden abgeschlossen. — 2. Schwarz gegen Steinbach: 1. Weißensee (Wiesbaden) 25 Minuten nach Wiesbaden abgeschlossen. — 3. Schwarz gegen Steinbach: 2. Weißensee (Wiesbaden) 25 Minuten nach Wiesbaden abgeschlossen. — 4. Weißensee gegen Wiesbaden: Sieger Wiesbaden nach 10 Minuten durch Rückzug von wenigen. — Folge einer Reihe von Schüssen nach 10 Minuten durch Wiesbaden. — 5. Schwarz gegen Weißensee: Sieger Weißensee nach 10 Minuten unentschieden abgeschlossen.

Ringläufe in Breslau.

Die Ringläufe im Park Sarrasani hatten am Sonnabend und Sonntag folgende Ergebnisse: Sonnabend: 1. Weißensee gegen Siegen: Sieger Weißensee 10 Minuten nach Wiesbaden abgeschlossen. — 2. Schwarz gegen Steinbach: 1. Weißensee (Wiesbaden) 25 Minuten nach Wiesbaden abgeschlossen. — 3. Schwarz gegen Steinbach: 2. Weißensee (Wiesbaden) 25 Minuten nach Wiesbaden abgeschlossen. — 4. Weißensee gegen Wiesbaden: Sieger Wiesbaden nach 10 Minuten durch Rückzug von wenigen. — Folge einer Reihe von Schüssen nach 10 Minuten durch Wiesbaden abgeschlossen. — 5. Schwarz gegen Weißensee: Sieger Weißensee nach 10 Minuten unentschieden abgeschlossen.

Obersekretär für Straßen für sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat zu Tippoldshausen. 4135

Gegenbücher für Straßen sofort gefucht. Ortsk. L. Tägliche Fahrten wollen Ges. und Zeugen bis 1. 9. ent. an den Stadtrat

Amtlicher Teil.

Beamtenbefördlung.

Zur weiteren Ausführung des Beamtenbeförderungsgesetzes wird im Anschluß an die Verordnung vom 4. August 1923, Sächs. Staatszg. Nr. 181, folgendes bestimmt:

a) Für die erste Hälfte des Monats August werden festgesetzt:

der allgemeine Ausgleichszuschlag auf 6604 v. d. die örtlichen Sonderzuflüsse
auf 26 (statt bisher 18 v. d.).
- 194 (- 66 - -).
- 360 (- 112 - -).
- 518 (- 158 - -).
- 968 (- 288 - -).

die Ehefrauenehbeilife auf 3 672 000 M. monatlich.

Eine Nachzahlung auf die erste Augusthälfte hat nicht mehr stattzufinden, da die nach den Verordnungen vom 24. Juli, 4. und 17. August 1923, Sächs. Staatszg. Nr. 170, 181 und 191, geleisteten Zahlungen — abgesehen von der nachstehend erwähnten Ausnahme — diesen Feststellungen entsprechen. Bei denjenigen Personen, die nach der Verordnung Nr. 884 P A II, Sächs. Staatszg. Nr. 188, ihre Bezüge halbjährlich im voraus erhalten, entfällt von der auf Grund der Verordnung vom 17. August 1923, Sächs. Staatszg. Nr. 191, geleisteten Zahlung ein Teilbetrag auf die zweite Augusthälfte; dieser Teilbetrag berechnet sich in Orten ohne örtlichen Sonderzuflüsse auf 1348 v. d. in Orten mit 26 v. d. dts.
- 194 - - - 1416 - - -
- 360 - - - 1448 - - -
- 518 - - - 1484 - - -
- 968 - - - 1584 - - -

bei gänzlichmonatlichen ausgleichszuschlagsfähigen Grundsätzen, sowie bei der Ehefrauenehbeilife auf 664 000 M.

Diese Teilbeträge sind bei der unter b angeordneten Nachzahlung für die zweite Augusthälfte zu rüsten.

b) Für die zweite Hälfte des Monats August und für den Monat September 1923 werden festgesetzt:

der allgemeine Ausgleichszuschlag auf 13630 v. d. die örtlichen Sonderzuflüsse
auf 136 v. d. (statt bisher 26 v. d.).
- 478 (- 194 - -).
- 818 (- 360 - -).
- 1158 (- 518 - -).
- 2112 (- 968 - -).

die Ehefrauenehbeilife auf 7 500 000 M. monatlich.

c) Die Reisebezüge, die sich hierauf für die zweite Hälfte des August gegenüber dem auf diese Zeit nach den Verordnungen vom 24. und 31. Juli, 13. August 1923, Sächs. Staatszg. Nr. 170, 176 und 187, sowie — was die unter c) dritter Sächs. erwähnten Personen anlangt — nach der Verordnung vom 17. August 1923, Sächs. Staatszg. Nr. 191 bereits geleisteten Zahlungen ergeben, sind nach Maßgabe der verfügbaren Mittel am 23. August 1923 zu zahlen, den Beamten aber, die Überweisung ihrer Dienstbürgschaft auf ein Konto beantragt haben, bargeldlos zu überweisen.

d) Die Bezüge, die sich nach der Bestimmung unter b) unter Berücksichtigung der nach der Verordnung vom 24. Juli 1923, Sächs. Staatszg. Nr. 170 unter a), bereits geleisteten Zahlung für den Monat September ergeben, sind den örtlichmäßigen Beamten und Lehrern, die Überweisung ihrer Dienstbezüge auf ein Konto beantragt haben, am 23. August bargeldlos zu überweisen, den übrigen Beamten und Lehrern, die ihre Bezüge monatlich vor im voraus erhalten, aber am 1. September und den in der Verordnung 885 a P A II, Sächs. Staatszg. Nr. 188, genannten Personen für die Hälfte am 1. und 15. September vor zu zahlen.

e) Den Gehaltsrechnungen für die Volksschul- und Fortbildungsschulen gehen besondere Gehaltsbogen zu. Die Schulbezüge werden gemäß § 2 der Verordnung vom 8. Juni 1923, RvBL S. 108, angewiesen, die für die verlogten Zahlungen erforderlichen Mittel bei den Kreisstellen anzubringen.

f) Die vorstehenden Vorschriften, insbesondere auch die unter a) dritter und vierter Sächs. gelten unangemäß auch für die Verhörsangestellten (Kartographen) vom 26. Januar 1921 — 179-1 P A —.

Dresden, 20. August 1923. P A I 11b XIV B
Ministerium des Inneren. Finanzministerium.
Ministerium für Volksbildung. 4153

Berwaltungsarbeiterlöhne.

Die Löhne der Arbeiter bei der sächsischen Staatsverwaltung (Berwaltungsarbeiter), die unter den Tarifvertrag vom 4. April 1922 — 160 P A II — fallen, werden für die Zeit vom 19. bis 25. August 1923 anderweit neu festgesetzt. Sie ergeben sich für die Orlässtufe A aus der Lohnstafel, die den staatlichen Behörden und Dienststellen durch die zuständigen Ministerien zugewiesen wird. Die Lohnsätze für die übrigen Orlässtufen sind an Hand der auf der Lohnstafel vermerkten Orlässensunterschiede zu berechnen.

Die Kinderbeiträge und der Ehefrauenehbeilife betragen für die Zeit vom 19. bis 25. August 1923 je 35 000 M. für die Stunde oder 1 680 000 Mark für die Woche oder 7 280 000 M. für den Monat.

Die neuen Bezüge sind um Höchstgrenzzahlungen einzuhalten. Soweit die Auszahlung wegen verspäteten Eingangs der Lohnstafel oder wegen Schwierigkeiten in der Berechnung nicht sofort durchführbar sein sollte, ist eine entsprechende Abzugshaltung zu leisten.

Diese Verordnung gilt entsprechend der Verabredung mit den Ministerien als Zahlungsanweisung für alle Behörden und Dienststellen im Bereich der sächsischen Staatsverwaltung.

Dresden, am 20. August 1923. 115 P A II
Ministerium des Inneren. Personalamt.

Erhöhung der Neiselosten-entnahmen für die Staatsbeamten.

Die Lage- und Übernachtungszölle der Staatsbeamten bei Dienstreisen werden anderweit erhöht. Es beträgt

L. a) das Taggegeld

1. d. Zeit vom 1. bis 15. bis 16. bis 26. bis
13. 8. 23. 15. 8. 23. 1923 ab
M. M. M.

i. d. Abfaltung I 216 000 760 000 2 200 000

i. d. Abfaltung II-IV 180 000 630 000 1 850 000

- V-VII 141 000 500 000 1 475 000

- VIII, IX 108 000 380 000 1 100 000

b) das Übernachtungszöll

M. M. M.

i. d. Abfaltung I 108 000 380 000 1 100 000

- Abfaltung II-IV 90 000 315 000 925 000

- V-VII 72 000 250 000 740 000

- VIII, IX 54 000 190 000 550 000

II. a) das Taggegeld bei Dienstreisen nach Orten der Dienstklasse A mit Ausnahme von Berlin

i. d. Abfaltung I 288 000 1 000 000 2 900 000

i. d. Abfaltung II-IV 240 000 840 000 2 450 000

- V-VII 192 000 670 000 1 950 000

- VIII, IX 144 000 500 000 1 450 000

b) das Übernachtungszöll bei Dienstreisen nach Orten der Dienstklasse A mit Ausnahme von Berlin

i. d. Abfaltung I 216 000 750 000 2 000 000

- Abfaltung II-IV 180 000 630 000 1 700 000

- V-VII 141 000 500 000 1 350 000

- VIII, XI 108 000 375 000 1 000 000

III. a) das Taggegeld bei Dienstreisen nach Berlin

M. M. M.

i. d. Abfaltung I 324 000 1 120 000 3 300 000

- Abfaltung II-IV 288 000 1 000 000 2 900 000

- V-VII 244 000 860 000 2 450 000

- VIII, IX 188 000 700 000 2 000 000

b) Das Übernachtungszöll bei Dienstreisen nach Berlin

M. M. M.

i. d. Abfaltung I 274 000 950 000 2 700 000

i. d. Abfaltung II-IV 244 000 850 000 2 300 000

- V-VII 202 000 700 000 1 900 000

- VIII, IX 158 000 550 000 1 500 000

Das erhöhte Übernachtungszöll darf bereits für Übernachtungen, die vom 31. Juli zum 1. August, vom 16. zum 18. und vom 19. zum 20. August 1923 erfolgt sind, berechnet werden.

Die in § 10 des Gesetzes über die Taggezölle und Neiselosten der Staatsbeamten vom 21. Jan. 1913 (GBl. S. 44) festgesetzten Vergütungen für Dienstreisen, die nicht auf Eisenbahnen oder Schiffen zurückgelegt werden, werden für die Zeit vom 1. bis zum 15. August 1923 ab 1. 15.-8. 1923 16.-19. 8. 1923 20.-8. 1923 ab 800 M. 3000 M. 8000 M.

für das Abreiseamt erhöht.

Dresden, am 20. August 1923. 752 f P A III
Ministerium des Inneren, Personalamt.

Vom 20. August 1922 ab sind in Nr. 23 der Allgemeinen Bestimmungen der Deutschen Arznei-Arzte, 8. obigezeitliche Ausgabe, zu legen:

unter a statt 20 000 und 40 000 M. = 100 000 und 200 000 M.

- b statt 40 000 = 200 000 M.

- c statt 70 000 = 400 000 M.

- d und e statt 15 000 M. = 80 000 M.

Die Apotheker sind berechtigt, auf den nach Nr. 1, I—III der Allgemeinen Bestimmungen der deutschen Arznei-Arzte berechneten Verlustzins einer Arznei — also ausgenommen die nach Nr. 2 der Bestimmungen zu berechnenden abgabefertig bezogenen Arzneien — einen Tuerungszuschlag von 50 v. d. zu erheben. Die bisherigen einschlägigen Bestimmungen treten gleichzeitig außer Kraft. (IV M: 27 A 7) 4147

Dresden-R, Polizeivater, 7. August 1923.

Arbeitsministerium. Ministerium des Inneren.

Auf Antrag der Goldschmiede-(Zwang)-Zinnung in Dresden wird hiermit gemäß § 100 der Reichs-Gewerbeordnung angeordnet, daß vom 1. September 1923 ab der Bezirk der genannten Zinnung, der die Stadt Dresden umfaßt, auf den gesamten Bezirk der Kreisbeamtenanstalt Dresden (Kreis-Zwang-Zinnung) auszudehnen ist. § 155 a IV

Kreisbeamtenanstalt Dresden, 16. August 1923.

Ministerium für Volksbildung. 4153

Berwaltungsarbeiterlöhne.

Die Löhne der Arbeiter bei der sächsischen Staatsverwaltung (Berwaltungsarbeiter), die unter den Tarifvertrag vom 4. April 1922 — 160 P A II —

fallen, werden für die Zeit vom 19. bis 25. August 1923 anderweit neu festgesetzt.

Sie ergeben sich für die Orlässtufe A aus der Lohnstafel, die den staatlichen Behörden und Dienststellen durch die zuständigen Ministerien zugewiesen wird.

Die Lohnsätze für die übrigen Orlässtufen sind an Hand der auf der Lohnstafel vermerkten Orlässensunterschiede zu berechnen.

Die Kinderbeiträge und der Ehefrauenehbeilife betragen für die Zeit vom 19. bis 25. August 1923 je 35 000 M. für die Stunde oder 1 680 000 Mark für die Woche oder 7 280 000 M. für den Monat.

Die neuen Bezüge sind um Höchstgrenzzahlungen einzuhalten. Soweit die Auszahlung wegen verspäteten Eingangs der Lohnstafel oder wegen Schwierigkeiten in der Berechnung nicht sofort durchführbar sein sollte, ist eine entsprechende Abzugshaltung zu leisten.

Die Groß-, Belehrungs-, Mauer- und Zimmerarbeiter für ein Wohnhaus mit 5 Wohnungen an Bahnhof Rothen sollen öffentlich verzeichen werden.

Preisfallenverdruck sind gegen eine Gebühr von 15 000 M. von dem unterzeichneten Eisen-Bauamt, Westerntor Straße, bei dem auch die Belehrungen auszuführen oder werden auf Antrag gegen eine Nachnahme zugelassen.

Angaben sind gegen eine Gebühr von 10 000 M. an den unterzeichneten Vagont. eingezuden, wo zu gleicher Zeit Eröffnung der Preissatz im Gleis befindet.

Die Preissatz für die übrigen Orlässtufen vermerken.

Großherren-Bauamt Zwickau II.

Der Kaufmann und Generaldirektor Fritz von Philipp in Leipzig — Prozeßvollmächtiger:

Rechtsanwalt Dr. Dieckner in Leipzig — Prozeßvollmächtiger:

Rechtsanwalt Arthur Grober in Dresden — Prozeßvollmächtiger:

Rechtsanwalt Hans Brinkmann in Dresden — Prozeßvollmächtiger:

Rechtsanwalt Dr. H. W. Schmid in Dresden — Prozeßvollmächtiger:

Rechtsanwalt Dr. H. W. Schmid in Dresden — Prozeßvollmächtiger:

Rechtsanwalt Dr. H. W. Schmid in Dresden — Prozeßvollmächtiger:

Rechtsanwalt Dr. H. W. Schmid in Dresden — Prozeßvollmächtiger:

Rechtsanwalt Dr. H. W. Schmid in Dresden — Prozeßvollmächtiger:

Rechtsanwalt Dr. H. W. Schmid in Dresden — Prozeßvollmächtiger:

Rechtsanwalt Dr. H. W. Schmid in Dresden — Prozeßvollmächtiger:

Rechtsanwalt Dr. H. W. Schmid in Dresden — Prozeßvollmächtiger:

Rechtsanwalt Dr. H. W. Schmid in Dresden — Prozeßvollmächtiger:

Rechtsanwalt Dr. H. W. Schmid in Dresden — Prozeßvoll

Heinrich Schmiedel bringt als Sachenlage ein seine in Anhöhe Bl. 7b d. A. verzeichneten Einrichtungsgegenstände zur Druckplattenfabrikation, die insgesamt mit M. 1.000.000 bewertet werden. Aufnahmen und Schulden Schmiedels werden von der Gesellschaft nicht mit übernommen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. (Geschäftsraum: Poststraße 12.) 4149

Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, 17. August 1923.

Auf Blatt 18336 des Handelsregisters ist heute die Gesellschaft **Dresdner Hochmeide-Maschinenfabrik** mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. Juni 1923 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Haushaltungsgeräten aller Art, insbesondere von Waschmaschinen; der Erwerb von und die Beteiligung an Unternehmen ähnlicher Art. Das Stammkapital beträgt zwölf Millionen Mark. Zu Gesellschaftern sind befreit die Kaufleute **Wilhelm Koch** und **Karl Helmuth Bertram**, beide in Dresden. Jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Prokura ist erteilt an **Hans leibig Hollmann** in Leipzig. — Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft brauchen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger zu erfolgen. 4128

Amtsgericht Leipzig, Abt. III, 18. August 1923.

Auf Blatt 18336 des Handelsregisters ist heute die Gesellschaft **Dresdner Hochmeide-Maschinenfabrik** mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. Juni 1923 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Haushaltungsgeräten aller Art, insbesondere von Waschmaschinen; der Erwerb von und die Beteiligung an Unternehmen ähnlicher Art. Das Stammkapital beträgt zwölf Millionen Mark. Zu Gesellschaftern sind befreit die Kaufleute **Wilhelm Koch** und **Karl Helmuth Bertram**, beide in Dresden. Jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Prokura ist erteilt dem Fabrikanten **Paul Kellner** in Dresden. Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in der Sächsischen Staatszeitung. (Geschäftsraum: Wilsdruffer Str. 17.) 4129

Amtsgericht Dresden, Abt. III, 18. August 1923.

Auf Blatt 550 des Handelsregisters, der die Firma **Bank für Mitteldeutsche Aktiengesellschaft**, **Mittede**, ist heute eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 26. Juni 1923 hat den § 13 des Gesellschaftsvertrags abgeändert. Die außerordentliche Generalversammlung vom 3. August 1923 hat die Erhöhung des Grundkapitals um vierhundertsechzig Millionen aneinhunderttausend Mark in 36000 auf den Inhaber lautende Stammmakten über je 10 000 M. und 55 000 auf den Inhaber lautende Stammmakten über je 1000 M., sowie in 74 auf den Namen lautende Vorgangsmakten über je 200 000 M., mit ihm auf sechshundertdreißig Millionen Mark, beschlossen. Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag ist in § 3 Abs. 1 abgeändert worden. Die Ausgaben neuen Stammmakten erfolgen zum Kurs von 2500 %, diejenigen der Vorgangsmakten zum Kurs von 100 %. Die Prokura des Kurt Heinrich Oskar Lippmann in Burghaßl ist erloschen. 4120

Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, 17. August 1923.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

a) auf Blatt 243, die Firma **Königlich-Sächsische Görlitz Georg Häbner** in Görlitz betit.: Der Apotheker **Franz Gustav Georg Häbner** ist ausgeschieden. Die Apothekerei **Marie Elsa Häbner** geb. Göldlin in Görlitz ist Inhaber; b) auf Blatt 540, die Firma **Sparber & Co.**, **Sächs. Auto- und Traktormühlen-Gesellschaft** mit beschränkter Haftung in Niederschönbeck betit.: Prokura ist erteilt dem Ingenieur **Hermann Hellmuth Alfred Sparber** in Köthenbroda. 4123

Amtsgericht Niederschönbeck, 18. August 1923.

Auf Blatt 22107 des Handelsregisters, der die Firma **Groß-Teiglmühle Altmühl-Gesellschaft** in Leipzig, ist heute folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag vom 7. November 1922 ist durch Erteilung der Generalversammlung vom 18. Juni 1923 außer Kraft gesetzt worden. An seine Stelle tritt der am 18. Juni 1923 festgestellte neue Gesellschaftsvertrag. Gegenstand des Unternehmens ist der Bau, der Erwerb und die Verwaltung von Mühlen auf der Leipziger Meile. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen, welche zu erwerben und wieder zu veräußern. Die Firma lautet **Königl. Groß-Teiglmühle-Altmühl-Gesellschaft**. Die Gesellschaft wird vertreten a) wenn der Vorstand aus einer Person besteht, von ihr allein, b) wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, entweder von einem Vorstandsmitglied allein, wenn ihm seitens des Aufsichtsrats die Vertrauens, die Gesellschaft allein zu vertreten, erteilt ist, oder von zwei Vorstandsmitgliedern, oder von einem Vorstandsmitglied und einem Prokuristen. Etwas prokura ist erteilt den Kaufleuten **Hans Walther** und **Karl Heymann** beide in Leipzig. Die Generalversammlung vom 18. Juni 1923 hat ferner die Erhöhung des Grundkapitals um neunzehn Millionen Mark, in eintausendneunhundert Altmühl zu je zehntausend Mark herabfallend, mithin auf zwanzig Millionen Mark, beschlossen. Die Erhöhung ist erfolgt. — Weiter wird noch bekanntgegeben: Die neuen Alten laufen auf den Inhaber. Ihre Ausgabe erfolgt zum Kurs von 400 %. Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern, die vom Aufsichtsrat der Gesellschaft bestellt werden. Der Vorsitz der Gesellschaft liegt gleichfalls dem Aufsichtsrat ob. Befestigung und Widerfuhr darunter der notariellen Beglaubigung. Die Einladung zu der Generalversammlung ist unter Angabe der Tagesordnung durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger mit einer Frist von mindestens sechzehn Tagen, bei deren Bezeichnung der Eröffnungstag der die Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Deutschen Reichsanzeigers und der Tag der Versammlung nicht mitzutragen ist, zu bewirken. 4127

Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, 17. August 1923.

Auf Blatt 22423 des Handelsregisters ist heute die Firma **Aluz Blanke & Kreisly Gesellschaft** mit beschränkter Haftung in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlaubt worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Juli 1923 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Produktion von Produkten der chemischen und verwandten Industrie, besonders von Teerprodukten und Chemikalien, sowie der Großhandel mit solchen Produkten. Zur Errichtung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen, und Beteiligungen zu erwerben. Die Dauer der Gesellschaft ist unbestimmt. Das Stammkapital beläuft sich auf 10 Millionen Mark und zerfällt in zwölfhundert Stück auf den Inhaber lautende Stammmakten zu je zwanzig Millionen Mark. Zum Vorstand ist der Vorsitzende des Aufsichtsrats bestellt worden. Der Vorsitz der Gesellschaft liegt gleichfalls dem Aufsichtsrat ob. Befestigung und Widerfuhr darunter der notariellen Beglaubigung. Die Einladung zu der Generalversammlung ist unter Angabe der Tagesordnung durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger mit einer Frist von mindestens sechzehn Tagen, bei deren Bezeichnung der Eröffnungstag der die Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Deutschen Reichsanzeigers und der Tag der Versammlung nicht mitzutragen ist, zu bewirken. 4127

Aufsgericht Leipzig, Abt. II B, 17. August 1923.

Auf Blatt 22423 des Handelsregisters ist heute die Firma **Aluz Blanke & Kreisly Gesellschaft** mit beschränkter Haftung in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlaubt worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Juli 1923 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Produktion von Produkten der chemischen und verwandten Industrie, besonders von Teerprodukten und Chemikalien, sowie der Großhandel mit solchen Produkten. Zur Errichtung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen, und Beteiligungen zu erwerben. Die Dauer der Gesellschaft ist unbestimmt. Das Stammkapital beträgt einhundert Millionen Mark. Das Gesellschaftsvermögen wird auf die Zeit bis zum 30. Juni 1928 vereinbart. Für diesen Zeitpunkt kann es von jedem der Gesellschafter unter Einholung einer schriftlichen Rundigungsurkunde gekündigt werden. Unterschreibt die Rundigung, so ist in Zukunft die

Gesellschaft unlösbar. Zu Geschäftsführern sind befreit die Kaufleute **Aluz Blanke** und **Karl Kreisly**, beide in Leipzig. Jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Prokura ist erteilt an **Hans leibig Hollmann** in Leipzig. — Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft brauchen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger zu erfolgen. 4128

Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, 17. August 1923.

Auf Blatt 22423 des Handelsregisters ist heute die Gesellschaft **Dresdner Hochmeide-Maschinenfabrik** mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, und weiter folgendes eingetragen und weiter folgendes verlaubt worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. Juni 1923 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Haushaltungsgeräten aller Art, insbesondere von Waschmaschinen; der Erwerb von und die Beteiligung an Unternehmen ähnlicher Art. Das Stammkapital beträgt zwölf Millionen Mark. Zu Gesellschaftern sind befreit die Kaufleute **Wilhelm Koch** und **Karl Helmuth Bertram**, beide in Dresden. Jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Prokura ist erteilt dem Fabrikanten **Paul Kellner** in Dresden. Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in der Sächsischen Staatszeitung. (Geschäftsraum: Wilsdruffer Str. 17.) 4129

Amtsgericht Dresden, Abt. III, 18. August 1923.

Auf Blatt 18336 des Handelsregisters ist heute die Firma **G. G. A. Geleit & gesellschaft** Apparate Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig (Windmühlenstr. 14) eingetragen und weiter folgendes verlaubt worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Juni 1923 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Betrieb von elektrischen und gasbetriebenen Apparaten sowie Installationen gegenläufig aller Art. Die Gesellschaft ist berechtigt, sämtliche zur Errichtung dieser Gesellschaft erforderlichen Geschäfte, insbesondere die Fabrikation und den Betrieb der in diese nach einzulegenden Artikel zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt zwölf Millionen Mark. Zum Geschäftsführer ist berufen **Walter Gläser** in Leipzig. — Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. 4129

Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, 17. Aug. 1923.

Auf Blatt 22423 des Handelsregisters ist heute die Firma **Dresdner Bank Zweigstelle Limbach Oberfrohna**, Zweigniederlassung g. der in Dresden unter der Firma **Dresdner Bank** bestehenden Universalgesellschaft in Limbach betr. ist heute eingetragen worden: Prokura ist erteilt dem Bankbeamten **Werner Günther** in Limbach für die Zweigniederlassung **Dresdner Bank**, Zweigniederlassung Limbach-Oberfrohna. Er darf die Firma nur in Gemeinschaft mit einem ordentlichen oderstellvertretenden Mitglied des Vorstandes oder mit einem anderen Prokuristen dieser Zweigniederlassung zeichnen. 4130

Amtsgericht Limbach, Sa., 17. August 1923.

Auf Blatt 378 des Handelsregisters, der die Firma **Alno Almiegel** in Markneukirchen, ist heute eingetragen worden: a) Das Handelsgeschäft ist am 17. August 1923 in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden. Perjonal ob bestehender Gesellschafter ist der Bankbeamte **Bernhard Karl Werner** in Görlitz. Die Gesellschaft hat zwei Kommanditisten. b) Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Arno Albert Almiegel** in Markneukirchen und d. Bankbeamter **Georg Wilhelm Joseph Tisch** in Klingenthal. 4130

Amtsgericht Markneukirchen, 17. August 1923.

Auf Blatt 249 des Handelsregisters, bet. die Firma **Alno Almiegel** in Markneukirchen, ist heute eingetragen worden: a) Das Handelsgeschäft ist am 17. August 1923 in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden. Perjonal ob bestehender Gesellschafter ist der Bankbeamte **Bernhard Karl Werner** in Görlitz. Die Gesellschaft hat zwei Kommanditisten. b) Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Arno Albert Almiegel** in Markneukirchen und d. Bankbeamter **Georg Wilhelm Joseph Tisch** in Klingenthal. 4130

Amtsgericht Markneukirchen, 17. August 1923.

Auf Blatt 249 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden: die Firma **Alno Almiegel** in Markneukirchen, ist heute eingetragen worden: a) Das Handelsgeschäft ist am 17. August 1923 in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden. Perjonal ob bestehender Gesellschafter ist der Bankbeamte **Bernhard Karl Werner** in Görlitz. Die Gesellschaft hat zwei Kommanditisten. b) Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Arno Albert Almiegel** in Markneukirchen und d. Bankbeamter **Georg Wilhelm Joseph Tisch** in Klingenthal. 4130

Amtsgericht Markneukirchen, 17. August 1923.

Auf Blatt 249 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden: die Firma **Alno Almiegel** in Markneukirchen, ist heute eingetragen worden: a) Das Handelsgeschäft ist am 17. August 1923 in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden. Perjonal ob bestehender Gesellschafter ist der Bankbeamte **Bernhard Karl Werner** in Görlitz. Die Gesellschaft hat zwei Kommanditisten. b) Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Arno Albert Almiegel** in Markneukirchen und d. Bankbeamter **Georg Wilhelm Joseph Tisch** in Klingenthal. 4130

Amtsgericht Markneukirchen, 17. August 1923.

Auf Blatt 316 des Handelsregisters wurde heute als neue Firma eingetragen: **Arno Alfred Birkner**, Patent-Auto-Kurbremse, **Eicherhöls - Alpaka**-Fertigung für Kraftfahrzeuge in Rothenburg. Der Gesellschafter ist **Arno Alfred Birkner** in Rothenburg. Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern, die vom Aufsichtsrat der Gesellschaft bestellt werden. Der Vorsitz der Gesellschaft liegt gleichfalls dem Aufsichtsrat ob. Befestigung und Widerfuhr darunter der notariellen Beglaubigung. Die Einladung zu der Generalversammlung ist unter Angabe der Tagesordnung durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger mit einer Frist von mindestens sechzehn Tagen, bei deren Bezeichnung der Eröffnungstag der die Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Deutschen Reichsanzeigers und der Tag der Versammlung nicht mitzutragen ist, zu bewirken. 4132

Amtsgericht Rothenburg, am 16. August 1923.

Auf Blatt 654 des Handelsregisters ist heute die Firma **Mahlenwerke Ost**, **Allgemeine Gesellschaft** in **Ost** der **Nied.** eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. Juni 1923 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und die Fortsetzung der unter der Firma **Mahlenwerke Ost**, **Ost** in **Ost** betriebenen Weizen- und Roggenschmiede und der Betrieb der Handwirtschaft. Zur Errichtung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige und ähnliche Unternehmen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen, und Beteiligungen zu erwerben. Die Dauer der Gesellschaft ist unbestimmt. Das Stammkapital beläuft sich auf 30 Millionen Mark. Zu Geschäftsführern sind befreit der Kaufmann **Ernst Winkel** in Timmen i. Th. und der Kaufmann **Paul Tombrovsky** in Neustadt in Sachsen bestellt worden. Z. der Geschäftsführer kann die Gesellschaft selbstständig vertreten. — Weiter wird noch bekanntgegeben: Die neuen Alten laufen auf den Inhaber. Ihre Ausgabe erfolgt zum Kurs von 400 %. Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern, die vom Aufsichtsrat der Gesellschaft bestellt werden. Der Vorsitz der Gesellschaft liegt gleichfalls dem Aufsichtsrat ob. Befestigung und Widerfuhr darunter der notariellen Beglaubigung. Die Einladung zu der Generalversammlung ist unter Angabe der Tagesordnung durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger mit einer Frist von mindestens sechzehn Tagen, bei deren Bezeichnung der Eröffnungstag der die Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Deutschen Reichsanzeigers und der Tag der Versammlung nicht mitzutragen ist, zu bewirken. 4127

Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, 17. August 1923.

Auf Blatt 22423 des Handelsregisters ist heute die Firma **Aluz Blanke & Kreisly Gesellschaft** mit beschränkter Haftung in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlaubt worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Juli 1923 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Produktion von Produkten der chemischen und verwandten Industrie, besonders von Teerprodukten und Chemikalien, sowie der Großhandel mit solchen Produkten. Zur Errichtung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen, und Beteiligungen zu erwerben. Die Dauer der Gesellschaft ist unbestimmt. Das Stammkapital beträgt zwölf Millionen Mark und zerfällt in zwölfhundert Stück auf den Inhaber lautende Stammmakten zu je zwanzig Millionen Mark. Zum Vorstand ist der Vorsitzende des Aufsichtsrats bestellt worden. Der Vorsitz der Gesellschaft liegt gleichfalls dem Aufsichtsrat ob. Befestigung und Widerfuhr darunter der notariellen Beglaubigung. Die Einladung zu der Generalversammlung ist unter Angabe der Tagesordnung durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger mit einer Frist von mindestens sechzehn Tagen, bei deren Bezeichnung der Eröffnungstag der die Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Deutschen Reichsanzeigers und der Tag der Versammlung nicht mitzutragen ist, zu bewirken. 4127

Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, 17. August 1923.

Auf Blatt 22423 des Handelsregisters ist heute die Firma **Aluz Blanke & Kreisly Gesellschaft** mit beschränkter Haftung in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlaubt worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Juli 1923 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Produktion von Produkten der chemischen und verwandten Industrie, besonders von Teerprodukten und Chemikalien, sowie der Großhandel mit solchen Produkten. Zur Errichtung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen, und Beteiligungen zu erwerben. Die Dauer der Gesellschaft ist unbestimmt. Das Stammkapital beträgt zwölf Millionen Mark und zerfällt in zwölfhundert Stück auf den Inhaber lautende Stammmakten zu je zwanzig Millionen Mark. Zum Vorstand ist der Vorsitzende des Aufsichtsrats bestellt worden. Der Vorsitz der Gesellschaft liegt gleichfalls dem Aufsichtsrat ob. Befestigung und Widerfuhr darunter der notariellen Beglaubigung. Die Einladung zu der Generalversammlung ist unter Angabe der Tagesordnung durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger mit einer Frist von mindestens sechzehn Tagen, bei deren Bezeichnung der Eröffnungstag der die Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Deutschen Reichsanzeigers und der Tag der Versammlung nicht mitzutragen ist, zu bewirken. 4127

Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, 17. August 1923.

Auf Blatt 22423 des Handelsregisters ist heute die Firma **Aluz Blanke & Kreisly Gesellschaft** mit beschränkter Haftung in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlaubt worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Juli 1923 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Produktion von Produkten der chemischen und verwandten Industrie, besonders von Teerprodukten und Chemikalien, sowie der Großhandel mit solchen Produkten. Zur Errichtung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen, und Beteiligungen zu erwerben